

## Winter Term 2020 – McMaster University Hamilton

Als Abschluss meines Bachelorstudiums in Physik habe ich ein Semester in Kanada an der McMaster Universität in Hamilton verbracht. Das Tuition Waiver Programm bietet jeweils zwei Plätze im Herbst- und Wintersemester, also für die Zeiträume September-Dezember und Januar-April. Nach erfolgreicher Bewerbung wurde mir ein Platz für das Wintersemester angeboten, welches ich aufgrund der Corona-Krise leider nur teilweise ausnutzen konnte. Auch wenn viele meiner Reisepläne so ins Wasser fielen, hatte ich eine spannende Zeit in Kanada mit vielen Erfahrungen, die ich jedem empfehlen kann.

### 1. Vorbereitung

Sobald es an die Vorbereitung des Auslandssemesters geht, wird einem bewusst wieso die Bewerbungsfristen gefühlt ein Jahr vor Beginn der Abreise liegen. Die lange Liste an Aufgaben kann allerdings auch täuschen – besonders wichtig ist es, sich einen Zeitplan für zu erstellen, den man dann abarbeiten kann. In der „Checkliste für Outgoing Studierende“ sind einige Punkte angegeben, aber ich fasse mal die für mich wichtigsten Informationen zusammen:

- a)** „Bewerbung“ an der Gasthochschule: hier sollte man sich keine Sorgen über eine Ablehnung machen, das ist mehr eine formale Anmeldung. Allerdings kann man insbesondere als Master Student sehr lange auf eine Antwort warten. D.h. auch die Flüge kann man ruhig schon buchen bevor man eine Antwort erhält.
- b)** Anmeldung zu Kursen: Nachdem man Zugangsdaten zum *Mosaic* Portal bekommen hat (so eine Mischung aus StudIP und Flexnow) muss man sich selbst für Kurse anmelden. Dabei wird einem als Austauschstudent ein Zeitraum mitgeteilt in dem die Anmeldung möglich ist. Vorher muss man sich die Kurse auf Mosaic raussuchen und als Liste in einer Email an den Academic Advisor (für Austauschstudenten) schicken, damit die Anmeldung freigeschaltet wird. Im Bachelor sind pro Semester 4-5 Kurse die Regel, im Master 3-4.
- c)** WG-Zimmer finden: Das ist der wahrscheinlich aufwändigste Punkt. Es gibt zwar die Möglichkeit, im Studentenwohnheim zu wohnen, aber nach den Erfahrungen vieler anderer Studenten kann ich nur empfehlen, sich selbst ein WG Zimmer zu suchen. Das Wohnheim ist extrem teuer, sehr schlecht ausgestattet und ein „meal plan“ ist verpflichtend. D.h. man bezahlt pro Semester einen vierstelligen Betrag (zusätzlich zur Miete) und bekommt an den vielen Fast Food Ständen auf dem Campus das Mittagessen. Für WG-Zimmer gibt es mehrere Facebook Gruppen, insbesondere „[Hamilton Student Housing](#)“ wird viel benutzt. Da gerade zum Herbstsemester viele neue Studenten nach Hamilton kommen, kann es eine Weile dauern bis man ein Zimmer findet. Allerdings gibt es auch meistens ein großes Angebot. Ich habe in etwa jeden Tag eine Anzeige angeschrieben und bei ca. einem Viertel davon eine Antwort bekommen. Ich würde immer eine ausführliche Nachricht schreiben, erwähnen dass man das Zimmer nicht persönlich besichtigen kann und nach einem Skype/Facebook-call fragen. Am besten einfach Geduld haben und es weiter probieren. Ich hatte am Ende Glück und habe die Anzeige eines sehr netten Vermieters gefunden, bei dem ich direkt ein Zimmer in einer 7-er Studenten WG bekommen habe. Anstatt einer Kautions ist es übrigens üblich, die erste und letzte Monatsmiete im voraus zu bezahlen.
- d)** Winterausrüstung: obwohl der Winter in Hamilton durch die südliche Lage und Nähe zum Lake Ontario für kanadische Verhältnisse sehr mild ist, wird es doch deutlich kälter als in Deutschland. Vor allem bei Ausflügen in die Natur ist es auf jeden Fall notwendig, warme Schuhe, eine Winterhose und eine Winterjacke dabeizuhaben. Für einzelne Trips kann man sich diese Dinge auch beim Outdoor Club ausleihen, Winterschuhe sind aber generell sehr sinnvoll.

e) Flüge: Ein guter Tipp ist die Fluggesellschaft IcelandAir, die einen flexiblen Stop-over auf Island anbietet. D.h. ohne Aufpreis kann man eine beliebige Zeit auf Island bleiben, was sich vor allem beim Rückflug anbietet. Durch die Corona-Situation konnte ich die Möglichkeit am Ende leider doch nicht wahrnehmen, aber Island sieht definitiv auch von oben gut aus.

## 2. Studieren

Meine 4 Kurse bestanden aus zwei Physik Vorlesungen, einer Vorlesung „Musicognition“ und einer Vorlesung über die Ojibwe Kultur, eins der First-Nation Völker Nordamerikas. Da man während eines Auslandssemesters nicht die gesamte Zeit lernen möchte, sind 4 Kurse wahrscheinlich ausreichend. Im Vergleich zu Vorlesungen in Göttingen war das inhaltliche Niveau niedriger, der Arbeitsaufwand aber ähnlich. Anders als bei uns setzt sich die Gesamtnote eines Kurses aus mehreren über das Semester verteilten Kursen, Hausaufgaben und anderen Projekten (Aufsätze, Vorträge) zusammen. Der Kontakt zu Professoren und TA's (Teaching Assistant) war in meinem Fall sehr locker und persönlicher als erwartet, ansonsten liefen Vorlesungen wie gewohnt ab. Für Lernmaterialien wie Skripte, Hausaufgaben und Online Qizzes gibt es „Avenue to Learn“, vergleichbar mit StudIP.

Das Uni-Gelände ist in den ersten Wochen etwas verwirrend, da es aus vielen separaten Gebäuden besteht, die jeweils mit Abkürzungen wie DBAC, BSB, DSB, IAHS, usw... gekennzeichnet sind. Am Anfang des Semesters gibt es allerdings meist eine Campus Tour für Austauschstudenten, die ich auf jeden Fall empfehlen würde. Besonders beliebt sind auch mehrere Bibliotheken, da kanadische Studenten offenbar nur selten zuhause lernen. Ich habe vor allem die Thode-Library genutzt, in der man eigentlich immer einen Platz findet.

Anstatt einer Mensa gibt es „La Piazza“, einen Bereich in dem verschiedene Fast Food Gerichte wie Pizza, Burger, asiatische Nudeln, Currys usw. gekauft werden können. Für die Qualität ist es ziemlich teuer, aber viele andere Möglichkeiten gibt es leider nicht. Kaffee findet man dagegen zu normalen Preisen in den vielen Cafés auf dem Campus.

## 3. Wohnen

Der Großteil der Studenten in McMaster wohnen in WG-Häusern mit anderen Studenten, meistens mit insgesamt 5-7 Personen. Nach meiner Erfahrung sind Kanadier sehr offen und freundlich zu Austauschstudenten und viele WG-Parties sind eine gute Gelegenheit, neue Freunde kennenzulernen.

Fast alle Studentenwohnungen liegen in den Stadtteilen Westdale und Ainslie, sodass die Uni entweder zu Fuß oder mit einer kurzen Busfahrt erreicht werden kann. Insbesondere ist es nicht empfehlenswert in Downtown Hamilton zu wohnen, da man von dort ca. 20-30 min zur Uni braucht.

Die Lebenshaltungskosten sind durchschnittlich etwas höher als in Deutschland. Für mein möbliertes Zimmer habe ich monatlich 550\$ (~370€) bezahlt, üblicherweise variiert die Miete zwischen 450\$-650\$. Auch Lebensmittel sind teurer, allerdings gibt es zuverlässige Möglichkeiten Geld zu sparen. Ein von Studenten genutzter Supermarkt ist „Food Basics“ in Westdale, der Dienstags für Studenten einen Rabatt von 10% anbietet. Auch sonst lohnt es sich mehr als in Deutschland, auf Rabatte zu achten, sodass man leicht pro Einkauf 5-10\$ sparen kann. Leider war das Essen im Allgemeinen eher mittelmäßig, da die Mahlzeiten vieler Kanadier oft aus Fast Food bestehen und nur wenige Studenten selbst kochen.

#### 4. Was man sonst machen kann

Mich hat besonders überrascht, wie viele Angebote es von der Uni gibt. Es gibt 350 (!) verschiedene Clubs in jedem Bereich, den man sich vorstellen kann (eine Übersicht findet man hier <https://www.msumcmaster.ca/clubs-directory>, es lohnt sich, sich früh damit zu beschäftigen). Besonders empfehlen kann ich den Outdoor Club, der viele tolle Trips organisiert und aus sehr netten Menschen besteht, genauso wie der Climbing Club. Es gibt Clubs zu Brettspielen, Ukulele spielen, Artificial Intelligence, und vielem anderen... Man muss in der Regel auch kein Mitglied sein um, teilnehmen zu können – kurz gesagt: es gibt keinen Grund für Langeweile! ;)

Als Bachelorstudent hat man außerdem kostenlosen Zugang zum Fitness Centre und einer Boulder/Kletterwand, ansonsten gibt es ein großes Sportangebot ähnlich zum Unisport in Göttingen.

In der Umgebung von Hamilton gibt es viele Wanderwege in der Natur, direkt am Campus liegt Cootes Paradise, in dem ich viele Pausen zwischen Vorlesungen verbracht habe. Die Niagara Fälle sind (mehr oder weniger gut) mit dem Bus zu erreichen, aber sehr beeindruckend, und kleinere Wasserfälle findet man sonst in der näheren Umgebung von Hamilton. Mit dem Bus kommt man außerdem für weniger als 10\$ nach Toronto, wo es genug zu tun und sehen gibt um mehrere Wochen dort zu verbringen. Auch Städte wie New York und Chicago sind einigermaßen gut zu erreichen, obwohl ich es leider am Ende nicht dorthin geschafft habe.

Insgesamt war das Semester eine tolle Erfahrung und ich kann sagen, dass ich mich zu keinem Zeitpunkt gelangweilt habe. Die Organisation aller Angelegenheiten der Uni hat immer sehr gut geklappt und dank den engagierten Auslandskoordinatoren (vor allem ██████████) hatte ich immer das Gefühl, persönlich dort willkommen zu sein. Leider konnte ich durch meine verfrühte Abreise viele Pläne nicht mehr umsetzen, trotzdem bin ich sehr froh über die Zeit die ich in Kanada verbringen konnte.



Toronto



Zugefrorener Hafen im Killarney Park



Eine typische Straße



Mein Haus



Ein Vorlesungsraum



Noch ein Vorlesungsraum



La Piazza zur Mittagszeit



Die Niagara Fälle (Februar)



Killarney Provincial Parc (Outdoor Club)



Ice scating